

Fragebogen: Positionen zu Denkmalpflege und Baukultur (Kommunalwahl 2026)

Das Denkmalnetz Bayern mit derzeit 490 Einzelmitgliedern und über 200 Initiativen ist mittlerweile **die** Stimme der bürgerschaftlichen Denkmalpflege. Als Orientierung für die Kommunalwahl 2026 bitten wir Sie um Stellungnahme zu unseren Wahlprüfsteinen zu den Themen Denkmalpflege und Baukultur. Wir beabsichtigen eine Veröffentlichung Ihrer Antwort auf unserer Webseite sowie in Auszügen als Pressemitteilung.

Antworten aus München

1. Bedeutung des Denkmalschutzes und ortsbildprägender Gebäude

Denkmalschutz hat in Bayern Verfassungsrang (BayVerf §141 (2)). Das wichtigste Instrument zu seinem Schutz ist zum einen die staatliche Denkmalpflege und der staatliche Denkmalschutz. Außerdem verfügen Kommunen aufgrund ihrer Planungshoheit über zahlreiche Möglichkeiten, Ihrer Verantwortung in Stadtplanung und dem Umgang mit der Bausubstanz gerecht zu werden.

Welche Bedeutung haben Denkmalschutz und ortsbildprägende Gebäude für Sie in der kommunalen Politik?

FDP		mittlere Bedeutung	
FREIE WÄHLER München			hohe Bedeutung
CSU			hohe Bedeutung
ÖDP			hohe Bedeutung
München-Liste e.V.			hohe Bedeutung
Bündnis Kultur			hohe Bedeutung

Bitte geben Sie hier Ihre Begründung ein

FDP

Denkmalschutz und ortsbildprägende Gebäude haben für die FDP München einen hohen Stellenwert in der kommunalen Politik. München „verbindet seit jeher Tradition mit Moderne“ – die Bewahrung des historischen Kerns (Frauenkirche, Marienplatz, Deutsches Museum, Müller’sches Volksbad etc.) ist für uns identitätsstiftend und prägt das Bild der Stadt auch 2035.

Gleichzeitig wollen wir an geeigneten Orten moderne Architektur zulassen und bspw. Hochhäuser dort ermöglichen, wo sie das Stadtbild sinnvoll ergänzen und nicht zerstören. Denkmalschutz ist für uns kein Luxus, sondern ein zentrales Element von Baukultur, Stadtidentität und Lebensqualität – und Teil einer nachhaltigen Stadtentwicklung.

FREIE WÄHLER

Denkmalschutz und ortsbildprägende Gebäude haben für mich in der Kommunalpolitik hohe Bedeutung: Sie prägen Identität und Lebensqualität, stärken Ortskerne und sind oft auch nachhaltig, weil Erhalt Ressourcen spart. Wichtig ist mir ein Ausgleich aus Schutz und Entwicklung – denn Denkmalschutz ist auch ein Gestaltungsauftrag.

ÖDP

Denkmäler und ortsbildprägende Gebäude sind das steingewordene historische Gedächtnis einer Stadt und wirken als Identifikationspunkte für ihre Bewohnerinnen und Bewohner. Ferner sind sie von großer Bedeutung für den Tourismus. Es ist daher die Aufgabe von Kommunen und Freistaat als denkmalwürdig erkannte Gebäude, besonders nach Eintrag in die Denkmalliste, zu erhalten und soweit beschädigt zu reparieren sowie in besonderen Fällen sogar zu rekonstruieren. Die öffentliche Hand ist dabei im Rahmen ihrer Vorbildfunktion gefordert, zumindest die Finanzierung von Erhalt und Renovierung der Denkmalimmobilien in ihrem Eigentum ausreichend sicherzustellen. Darüber hinaus sollten private Denkmaleigentümer finanzielle Anreize erhalten und insbesondere, wenn sie nur geringe finanzielle Eigenmittel haben, adäquat unterstützt werden. Leider ist staatliche Denkmalpflege personell unterbesetzt und die städtische und die staatliche Denkmalpflege unterfinanziert. Während die Einkommensteuervergünstigungen bei Denkmalsanierungen just Personen mit Spitzeneinkommen strukturell sehr stark begünstigen, erhalten Bezieher kleinerer und mittlerer Einkommen oft zu wenig finanzielle Förderung.

München-Liste

Wir wollen den Charme und Charakter der Stadt erhalten.

Alte Gebäude, Denkmäler und Ensembles stellen nicht nur einen ästhetischen Wert dar, sondern auch einen attraktiven Anziehungsfaktor für Touristen und Bewohner.

Niemand geht gern in eine gesichtslose Innenstadt zum Einkaufen, Bummeln, Entspannen.

Bündnis Kultur

-

2. Welche Orte würden Sie einem auswärtigen Gast zeigen?

	FDP	FREIE WÄHLER	CSU	ÖDP	München- Liste e.V.	Bündnis Kultur
Frauenkirche		ja	ja	ja	ja	ja
Residenz			Ja	ja	ja	ja
Alter Peter		ja	ja	ja	ja	ja
Königsplatz			ja	ja	ja	ja
Uptown						
Nymphenburg		ja	ja	ja	ja	
Olympiapark	ja		ja	ja		ja
Deutsches Museum		ja	ja	ja	ja	
Rathaus	ja	ja	ja	ja	ja	ja
Arnulfpark			ja			
Freiham			ja			
Englischer Garten	ja	ja	ja	ja	ja	ja

	FDP	FREIE WÄHLER	CSU	ÖDP	München- Liste e.V.	Bündnis Kultur
Arbellapark			ja			
Theodor-Fischer- Siedlungen Laim			ja			ja
BMW-Vierzylinder		ja	ja	ja		ja
Parkstadt Schwabing			ja			
Paketposthalle	ja		ja			ja
Volkstheater			ja			ja
eigener Ort	Grün- walder Stadion		Alle diese Orte sind prägend für München	Ge- schwister -Scholl- Platz		

3. Bedeutung des Denkmalschutzes und ortsbildprägender Gebäude bei Abwägungen

Bei folgenden Fragen bitten wir Sie um Ihre Gewichtung. (1: gering, 10: hoch)

Wenn es um die Abwägung mit anderen Belangen wie Neubau, Infrastruktur für Klimaschutz und Militär, Straßenbau und Schaffung von Wohnraum geht, welche Bedeutung haben für Sie folgende:

	FDP	FREIE WÄHLER	CSU	ÖDP	München- Liste e.V.	Bündnis Kultur
a) Denkmäler und Denkmalensembles	6	9	8	10	10	10
b) nicht-denkmalgeschützte ortsbildprägende Bauten	4	7	8	9	10	10
c) das Stadtbild / Ortsbild	6	8	8	10	10	8
d) historisch gewachsene und geplante Sichtachsen	5	9	8	10	10	5
e) Entwicklung der Innenstadt	10	6	8	7	10	9
f) Kulturlandschaft und Parkanlagen	7	8	8	10	10	10

3.1. Wo sehen Sie bei diesen Themenfeldern in München besonderen Handlungsbedarf?

Welche Einzelprojekte haben für Sie eine besondere Bedeutung?

FDP

Aus unserer Sicht besteht insbesondere Handlungsbedarf bei:

- Schnelleren, aber klaren denkmalrechtlichen Verfahren: Heute dauern Entscheidungen oft über ein Jahr, was Projekte verteuert und Investoren abschreckt.
- Umgang mit Nachkriegs- und Großsiedlungen: Hier ist differenziert zu prüfen, welche Teile baukulturell und historisch wertvoll sind und wie behutsame Nachverdichtung mit Erhalt vereinbart werden kann.

FREIE WÄHLER

München zeichnet sich durch eine gewachsene Dorfkernstruktur aus, die den Charme unserer Heimat ausmacht. Dementsprechend ist es mir ein besonderes Anliegen, diese historischen Dorfkernensembles wie zum Beispiel in Aubing, Großhadern oder Solln zu schützen. Sie sind das stadtentwicklungspolitische Erbe, dass wir mit Augenmaß den Gegebenheiten der Zeit anpassen müssen, dabei aber unter keinen Umständen verlieren dürfen.

CSU

München wächst – aber Wachstum darf nicht auf Kosten von Lebensqualität, Grünflächen und funktionierender Infrastruktur und den Belangen des Denkmalschutzes gehen. Wir setzen auf Bauen mit Sinn und Verstand: gute Architektur, rechtzeitig geplante Schulen und Kitas, verlässliche Verkehrsanbindung und Platz für Gewerbe. Stadtentwicklung gelingt nur, wenn Wohnen, Arbeiten, Grün und Infrastruktur zusammen gedacht werden.

Dabei müssen wir aber auch das Gepräge der Umgebung, die Wirkung von Bauten und deren Funktionalität im Auge behalten.

ÖDP

zu a): Die ÖDP begrüßt, dass mit der Pflicht zur Rekonstruktion des illegal abgerissenen Giesinger Uhrmacherhäusels der Denkmalschutz gestärkt wurde. Gleichermaßen spürbare Sanktionen würden wir uns auch in anderen Fällen wünschen, wo Wohnhäuser zur Profitmaximierung ihrer Denkmalsubstanz beraubt werden.

zu b): Die ÖDP hat sich wiederholt für den Erhalt eines historischen Ensembles in der Bayernkaserne eingesetzt, zentral bestehend aus dem charakteristischen ehemaligen Offiziersheim und dem Pförtnerhäuschen. Das Planungsreferat hatte sich zunächst positiv zu einem solchen geschichtsbewahrenden Gebäudeensemble im Neubaugebiet geäußert. Von der Stadtratsmehrheit wurde jedoch beschlossen zur Baumvolumenmaximierung alles platt zu machen. Ebenfalls wurde der von der ÖDP geforderte Erhalt eines exemplarischen Wohnhauses des sozialen Wohnungsbaues aus den 1940er/1950er Jahren im Harthof durch die GWG, abgelehnt zu Gunsten von mehr Neubauvolumen.

zu c/d): Die Beschädigung der Sichtachsen durch überhöhte Hochhausprojekte an falscher Stelle lehnt die ÖDP weiterhin ab, beispielsweise die beiden über hundert Meter hohen Türme neben der Paketposthalle mit ihrer Sichtbarkeit bis zum Nymphenburger Schloss und das 88-Meter-Hochhaus auf dem Knorr-Bremse-Areal, störend sichtbar direkt hinter dem Olympiazeltdach in der Sichtachse vom Olympiaberg.

zu f): Klimawandel und Artenschwund stellen auch für die historischen Parkanlagen eine Herausforderung dar. Ein überraschender Astbruch, wie im Englischen Garten, darf nicht zu überzogenen Verkehrssicherungsmaßnahmen führen. Vielmehr ist in den Parkpflegewerken ein mittelfristig adäquater Umbau vorzusehen, angepasst an Anforderungen des Klimawandels und des Artenschutzes, aber stets im Geiste der ursprünglichen Parkkonzeption. Wir fordern daher beispielsweise die unverzügliche Mittelfreigabe zur Überarbeitung des Parkpflegewerks Olympiapark, die bisher durch den Stadtrat nicht erfolgte.

München-Liste e.V.

Gesamte Historische Innenstadt

Alte Akademie

Zerwick-Gebäude

Alte Tierklinik

Neue Heimat Moosach

Sigi Sommer Haus

Wohnanlage am Loehleplatz

Perlschneiderhof Pasing

Bündnis Kultur

Nachhaltig attraktive Wiederbelebung der Alten Akademie, echte Zugänglichkeit für die Öffentlichkeit inkl. klimagerechter Aufenthaltsqualität

Rettung Zerwick

Begrünung Max-Joseph-Platz? Kommt da noch mehr?

Marienhof: Was passiert hier nach der Stammstrecke?

3.2. Welche Prioritäten möchten Sie dabei in der anstehenden Wahlperiode 2026 - 2032 setzen? Welche Maßnahmen möchten Sie dazu ergreifen?

FDP

1. Beschleunigter, planbarer Denkmalschutz

- Einführung eines beschleunigten Denkmalschutzverfahrens mit verbindlichem Entscheidungszeitraum von sechs Monaten.

- Flexiblere Erhaltungsaufgaben, abgestuft nach Erhaltungswert, Bausubstanz und Nutzungsvorhaben.

2. Verzahnung von Denkmalschutz, Wohnungsbau und Klimaanpassung

- Klare Kriterien, wie viel Verdichtung in sensiblen Bereichen möglich ist.

- Verstärkte Förderung von Dach- und Fassadenbegrünungen und energetischer Sanierung historischer Bausubstanz.

3. Stärkere Einbindung der Bürgerschaft und Fachinitiativen

- Dialog mit Anliegern bei städtebaulichen Entwicklungsprozessen, bevor Fakten geschaffen werden, damit die Vollendung nicht scheitert an langwierigen Prozessen.

FREIE WÄHLER

In der Wahlperiode 2026-2032 möchte ich den Denkmalschutz stärker in den Fokus rücken. Dorfkernensembles sollen geschützt, Klimaschutz denkmalverträglich umgesetzt werden. Es braucht dabei schnelle und transparente Entscheidungen, die Sanierung und Umnutzung

priorisieren sowie Erhaltungssatzungen gezielt nutzen. Notwendig ist dafür auch eine bessere Abstimmung innerhalb der Stadtverwaltung.

CSU

Qualitative Stadtentwicklung: Bauen mit Sinn und Infrastruktur

Kein „Wohnungsbau um jeden Preis“, sondern nur dort, wo Erschließung, soziale Infrastruktur, Nahversorgung und Freizeitangebote rechtzeitig mitwachsen – und Grün und der Charakter der Umgebung aber auch von Denkmälern nicht verloren geht.

ÖDP

Unser Programm ist bei dieser Frage klar: Sanierung vor Neubau im Einzelfall und Stadtsanierung bestehender Gebiete vor Schaffung neuer Quartiere.

Unsere Baudenkmäler müssen nicht nur erhalten, sondern auch erlebbar gemacht werden.

Einzeldenkmäler müssen, wo möglich, freigestellt werden.

Die Erhaltungssatzung zur Erhaltung der städtebaulichen Eigenart eines Gebiets aufgrund seiner städtebaulichen Gestalt muss endlich Anwendung finden.

München-Liste

Die Bürger auf den Wert historischer Gebäude aufmerksam machen.

Bündnis Kultur

Wir werden sehr genau beobachten, welche Pläne in der Stadt auch von Seiten des Freistaats und der Schlösser- und Seenverwaltung verfolgt und wie diese umgesetzt werden sollen. Da auf unserer Liste ausgewiesene Kenner wie Martin Schnitzer, Moritz Holfelder und Frank Kaltenbach vertreten sind, sind wir mit den Bau-Themen sehr intensiv befasst. Welchen Einfluss wir worauf konkret nehmen werden, hängt von den einzelnen Themen ab.

4. Welche kommunalen Instrumente mit welchen Inhalten möchten Sie dabei anwenden?

	FDP	FREIE Wähler	CSU	ÖDP	München-Liste	Bündnis Kultur
Eigenes Instrument eintragen						Ja
Erhaltungssatzung		Ja			Ja	Ja
Gestaltungssatzung		Ja			Ja	Ja
Bauleitpläne			Ja	Ja		Ja
kommunale Denkmalkonzepte		Ja	Ja	Ja	Ja	Ja
kommunale Investitionen		Ja	Ja	Ja	Ja	Ja
finanzielle Unterstützung von Denkmaleigentümern	Ja			Ja	Ja	Ja

Rahmenpläne und Entwicklungskonzepte			Ja	Ja		Ja
Stadterneuerung/ Städtebauförderung	Ja		Ja	Ja		Ja
fachliche Unterstützung von Denkmaleigentümern	Ja		Ja	Ja	Ja	Ja
Eintragung ortsbild- prägender Gebäude in die Denkmalliste anregen				Ja	Ja	Ja
Bürgerbeteiligung		Ja	Ja	Ja	Ja	Ja
Eigenes Instrument						Ja
Gestaltungsfibel				Ja		Ja

Anmerkungen

FPD

Sinnvoll und maßvoll eingesetzt können diese Maßnahmen die so notwendigen Neubauten sowie den Denkmalschutz in einen guten Einklang bringen!

FRIEE WÄHLER

Der Denkmalschutz ist vielfältig und so müssen es auch die Instrumente sein, die angewendet werden. Sicherlich gibt es für jede Maßnahme Argumente, doch die hier genannten sind aus unserer Sicht am sinnvollsten. Nur zusammen mit den Münchnerinnen und Münchnern sowie den passenden Investitionen ist Denkmalschutz wirksam.

CSU

-

ÖDP

Der Erlass stadtgestalterischer Erhaltungs- und Gestaltungssatzungen ist auf Grundlage der bauplanungs- und bauordnungsrechtlichen Vorgaben des Gesetzgebers in der Münchner Gemengelage schwer rechtssicher umsetzbar, daher sind alle anderen aufgeführten Maßnahmen, jeweils adäquat zur örtlichen Problemlage, zu bevorzugen.

München-Liste

In den Schulen sollten die Kinder verstärkt auf Denkmäler aufmerksam gemacht werden.

Bündnis Kultur

-

5. Befürworten Sie die Einführung und Anwendung von **städtebaulichen** Erhaltungssatzungen?

Nicht zu verwechseln mit Erhaltungssatzungen zum Milieuschutz.

FDP	FREIE Wähler	CSU	ÖDP	München-Liste	Bündnis Kultur
Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja

Begründung

FDP

Ja, wir befürworten die mögliche Anwendung städtebaulicher Erhaltungssatzungen, wenn sie klar begründet, räumlich gezielt und zeitlich überprüfbar sind. Maßvoll eingesetzt halten wir sie für zielführend, allerdings nur projektbezogen. Als flächendeckendes Instrument ist die Erhaltungssatzung nur ein weiteres Hindernis für den Fortschritt!

FREIE WÄHLER

Ja, ich befürworte die Einführung und konsequente Anwendung städtebaulicher Erhaltungssatzungen, wo sie sinnvoll und verhältnismäßig sind. Sie sind ein wichtiges Instrument, um ortsbildprägende Bausubstanz, gewachsene Quartiere und Ensembles zu schützen, Abrisse zu vermeiden und Sanierung sowie Weiterentwicklung in geordneten Bahnen zu ermöglichen.

CSU

Dies muss aber in Abwägung auf Einzelfälle / Gebiete erfolgen und kann nicht auf das gesamte Stadtgebiet aufgelegt werden.

ÖDP

Ja, soweit diese sich rechtssicher erstellen lassen, was aber im Münchner Stadtgebiet aufgrund der Vorgaben von Bundes- und Landesgesetzgeber meistens nicht möglich ist.

München-Liste

Damit auch Gebäude, die kein Denkmal sind erhalten werden.

Bündnis Kultur

immer abhängig von der jeweiligen Situation!

6. Können Sie sich eine Stärkung des bürgerschaftlichen Engagements in der Stadtbildpflege und beim Denkmalschutz vorstellen?

FDP	FREIE Wähler	CSU	ÖDP	München-Liste	Bündnis Kultur
Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja

Wenn ja, welche Ideen haben Sie konkret?

FDP

-

FREIE WÄHLER

Die Bürgerinnen und Bürger müssen zum einen beim Denkmalschutz mitgenommen werden, denn nur so kann dieser wirkungsvoll gelingen. Zum anderen können diese aber auch einen wichtigen Teil beitragen. Hier können auch analog zu Spielplatzbeauftragten einzelne Initiativen/Vereine oder Einzelpersonen für einzelne Denkmäler zuständig sein und sich um diese kümmern.

CSU

Hier muss es eine Mix aus öffentlicher- und privater Nutzung geben.

ÖDP

Die ÖDP sieht vielfältige Möglichkeiten zur Stärkung des bürgerschaftlichen Engagements in der Stadtbildpflege und beim Denkmalschutz und möchte diese gerne im nächsten Stadtrat mit gleichgesinnten Mehrheiten umsetzen.

An erster Stelle steht Transparenz. In diesem Sinne wünscht sich die ÖDP:

- a) Frühzeitige Information und Anhörung von einschlägigen Münchner Verbänden, Vereinen und Initiativen der Denkmal- und Stadtbildpflege, vergleichbar der Anhörung von Naturschutzverbänden, in allen beteiligungsrelevanten Planungsverfahren.
- b) Sofortige Veröffentlichung aller eingehende Abbruchanzeigen (Art. 57 Abs. 5 Satz 2 BayBO), damit jedermann innerhalb der Monatsfrist Einwendungen bei der Behörde erheben kann, insbesondere auf die vermutete Denkmaleigenschaft hinweisen.
- c) Sofortige Veröffentlichung aller eingehender Baubeginnsanzeigen (Art. 68 Abs. 8 BayBO), damit jeder mann die Behörde auf nicht genehmigtem, und deswegen nicht veröffentlichte, Bauarbeiten aufmerksam machen kann, insbesondere um die Zerstörung oder Beschädigung von Denkmälern zu unterbinden.

An zweiter Stelle steht die Förderung der bürgerschaftlichen Mitwirkung. In diesem Sinne wünscht sich die ÖDP:

- a) Ernennung eines Denkmalschutzbeauftragten in allen Bezirksausschüssen, in denen ein Bezirksausschussmitglied oder eine vom Bezirksausschuss mehrheitlich befürwortete Person bereit ist, ein solches Ehrenamt zu übernehmen.
- b) Veröffentlichung von Hinweisen auf denkmalrelevante Veranstaltungen (Führungen, Vorträge, Diskussionsrunden, etc.) in München auf der Internetseite der Landeshauptstadt, ggf. per Verlinkung.
- c) Werbung für den Gedanken der Denkmalpflege durch Einladung kompetenter Referenten in städtische Bildungseinrichtungen, u.a. der Jugendbauhütte der Deutschen Stiftung Denkmalschutz, um die Begeisterung für den Erhalt von Denkmälern und die Bereitschaft zur praktischen Mitwirkung am Erhalt, beispielsweise durch Erlernen eines geeigneten Handwerkberufes zu fördern.

An dritter Stelle steht die finanzielle Förderung bürgerschaftlicher Mitwirkung. In diesem Sinne wünscht sich die ÖDP:

- a) Erhaltung und Ausbau des Fassadenpreises und ähnlicher Förderinstrumente für Eigentümer.
- b) Auszeichnung und Förderung von Handwerksbetrieben, die sich vorbildlich in Denkmalpflege und Denkmalsanierung bewährt haben.
- c) Unterstützung von jungen Münchnerinnen und Münchnern, die in Jugendprojekten der Denkmalpflege, wie den Jugendbauhütten aktiv werden

München-Liste

Förderung von Sanierung des Bestandes vor Abriss.

Bündnis Kultur

Wir unterstützen die Stärkung des bürgerschaftlichen Engagements vor allem bei der Stadtbildpflege. Die Nachbarschaften sollen in Zusammenarbeit mit den Bezirksausschüssen weiterhin bei wesentlichen Entscheidungen wie z.B. Gestaltung von Fußgängerzonen einbezogen werden.

Wir empfehlen jedoch eine wesentlich kompetentere Moderation bei der Umsetzung bürgerschaftlich motivierter Vorschläge. Die Umsetzung muss wesentlich schneller und unbürokratischer ablaufen, um Frustrationen auf allen Seiten zu vermeiden.

7. Denkmalschutz ist praktizierter Klimaschutz

Jedes Gebäude, das nicht abgerissen wird, bedeutet Ressourcenerhalt, Müllvermeidung, Energieeinsparung (graue Energie) und damit Klimaschutz. Zu den Abrissen: [Abriss Atlas](#)

In welcher Form möchten Sie sich dafür einsetzen, dass in unserer wachsenden Stadt die Graue Energie des Gebäudebestands ökologisch sinnvoll weitergenutzt wird?

FDP

Wir wollen:

Bestand vor Abriss: Vorrang für Sanierung und Umnutzung bestehender Gebäude, insbesondere bei Büro- zu Wohnnutzung.

Pragmatische Unterstützung von Entsiegelung und Begrünung: Vereinfachte Genehmigungsverfahren für Entsiegelungen, „Grün in der Stadt“-Förderprogramm auch für kleinere Eigentümer, um Hitzeinseln zu reduzieren.

Kommunale Wärmeplanung kompatibel mit Bestand: Technologieoffene Lösungen, die Umbaukosten im Bestand und Erhalt der Bausubstanz berücksichtigen, statt Eigentümer in wirtschaftlich unsinnige Komplettsanierungen zu drängen.

FREIE WÄHLER

Der Erhalt von Gebäuden spart Rohstoffe, vermeidet Abfall und schützt Klima durch die Nutzung der grauen Energie im Bestand. Deshalb setzen wir uns dafür ein, dass Bestandsgebäude ökologisch sinnvoll weitergenutzt werden. Der Erhalt von Gebäuden steht demnach als Leitprinzip vor dem Abriss, Umbau- und Sanierungskonzepte müssen vertieft werden. Darüber hinaus ist Bestandserhalt in Bebauungsplänen und Vergabeverfahren zu berücksichtigen, etwa durch Erhaltungsziele.

CSU

Hier muss es eine Mix aus öffentlicher- und privater Nutzung geben.

ÖDP

Die ÖDP bevorzugt grundsätzlich Sanierung und Umnutzung statt Neubau. Wenn ein Abriss, z.B. aufgrund stark maroder Bausubstanz, unvermeidbar ist, fordert die ÖDP einen Ausbau zur Weiterverwendung geeigneter Bauelemente (z.B. Sanitäreinrichtungen, Türen, Fenster, Lampen, Lichtschalter, Steckdosen, usw.) vor dem Abriss. Solange hier der wettbewerbliche Markt nicht ausreichend funktioniert, soll die Stadt die Wiederverwendung mittels geeigneter Förderung von Unternehmen des zweiten Arbeitsmarktes unterstützen. Für Abbruch- und Baustellenabfälle fordert die ÖDP eine konsequente Durchsetzung des Trenn- und Recyclinggebotes ohne die derzeitigen großzügigen Ausnahmeregelungen aus "Wirtschaftlichkeitsgründen". Der Einsatz von Recyclingbeton, Recyclingasphalt und ähnlichen Baustoffen muss bei städtischen

Ausschreibungen und Ausschreibungen städtischer Unternehmen zur Standardanforderung werden.

München-Liste

Förderung von Sanierung des Bestandes vor Abriss.

Bündnis Kultur

Abbrechen abbrechen!

Bevor Gebäude abgerissen werden, muss mit guter Absicht geprüft werden, wie das Gebäude für welchen Zweck umgebaut/saniert/renoviert werden kann. Rein wirtschaftliche Argumente (Abriss und Neubau günstiger als ökologisch sinnvolle Ertüchtigung) sollten nicht allein ausschlaggebend sein.

Es muss auch genauer geprüft werden, ob es reicht, eine denkmalgeschützte Fassade stehen zu lassen und den Rest des Hauses komplett abzureißen. Das führt am Ende zu einer Verwandlung der Stadt in ein Bühnenbild und täuscht Erhalt vor, wo er nicht stattfindet.

Investoreninteressen und stadtbilderhaltende ökologische Maßnahmen müssen besser abgewogen werden.

8. Bau-Turbo

Im Oktober 2025 trat der so genannte Bau-Turbo in Kraft. Einen kabarettistischen Einblick gibt die Sendung „[Die Abriss-Anstalt](#)“. Insbesondere wurde §31 BauGB geändert und §246e ergänzt. Mitte Dezember 2025 beschloss der Stadtrat der LHM die vom Ausschuss für Stadtplanung und Bauordnung vorgelegten Anpassungen.

Wissen Sie, welche Maßnahmen für die Stadt München als Kommune mit angespanntem Wohnungsmarkt der Bau-Turbo ermöglicht?

Wie beurteilen Sie die dazu beschlossenen Anpassungen der Stadt München?

FDP

Wir begrüßen jede Beschleunigung von Verfahren grundsätzlich, weil München massive Probleme mit zu langsamen Bebauungs- und Genehmigungsverfahren hat.

Gleichzeitig müssen die neuen Möglichkeiten maßvoll genutzt werden, um Denkmalschutz, Stadtbild und Kulturlandschaft nicht zu unterlaufen.

Zu den Anpassungen der Stadt München:

Aus liberaler Sicht ist entscheidend, dass die Stadt die Spielräume klar, transparent und fair nutzt – sowohl gegenüber Investoren als auch gegenüber Denkmalschutzbelangen

FREIE WÄHLER

Kurz zusammengefasst bedeutet der Bau-Turbo, dass von bestehenden bauplanungsrechtlichen Vorschriften abgewichen werden darf, um schneller und unbürokratischer Wohnraum zu schaffen. Hierzu zählen das Bauen ohne Bebauungsplan sowie kürzere Prüfzeiten. Die Stadt München hat sich dabei für eine situative Anwendungsregelung über Fallgruppen entschieden, die wir begrüßen. Wo es sinnvoll und machbar ist, sollten Verfahren vereinfacht und beschleunigt werden. Allerdings darf dabei zum einen nicht die Stadtentwicklung als Ganzes aus den Augen verloren werden, also ein städtebaulicher Flickenteppich entstehen, und zum anderen der Denkmalschutz vernachlässigt werden. Zudem darf nur dort nachverdichtet werden, wo es auch sinnvoll ist. Darüber hinaus müssen noch vorhandene rechtliche Unklarheiten beseitigt werden.

CSU

Hier warten wir noch auf erste Praxis-Ergebnisse, da es bisher kaum Anwendungen gab.

ÖDP

Die ÖDP lehnt die meisten Vorschriften des Bau-Turbo und die von der Stadtratsmehrheit in München beschlossenen Umsetzungsmaßnahmen dazu ab. Insbesondere wenden wir uns gegen die Einschränkungen bei der Öffentlichkeitsmitwirkung und bei der Stadtratsmitwirkung in der Bauleitplanung sowie gegen die erleichterten Abweichungen vom Einfügungsgebot und die Lockerung der Lärmschutzanforderungen. Statt Standards der demokratischen Teilhabe, der Stadtgestaltung und der Gesundheitsvorsorge abzusenken, ist es aus unserer Sicht für schnellere Baugenehmigungen erforderlich die beteiligten Behörden mit dem notwendigen Personal auszustatten, damit Verfahren zügig bearbeitet werden.

München-Liste

Nach 3 Monaten ohne Bescheid, gilt der Bauantrag als genehmigt. Das halten wir für bedenklich.

Bündnis Kultur

Das Gesetz zur Beschleunigung des Wohnungsbaus und zur Wohnraumsicherung ist grundsätzlich sinnvoll und zu unterstützen. Im Bereich der Nachverdichtung muss sensibler vorgegangen werden. Nicht jeder Innen- oder Hinterhof ist für eine Nachverdichtung geeignet. Hierbei müssen ggf. besonders kreative Lösungen gefunden und genehmigt werden, die weit über die bisher gewohnten Standards hinausgehen. Gefragt ist hier vor allem eine höhere Kreativität von Seiten der Lokalbaukommission.

Gleichzeitig muss die Qualität von neuem Wohnungsbau gewährleistet sein.

Beispielhaft ist hierbei der Holzbau in Vorarlberg: Um solche Standards im Wohnungsbau zu verankern, bedarf es der intensiven Förderung von Nachwuchs im Handwerk.

Dafür braucht es junge, motivierte und einfallsreiche Architekt*innen und Gestalter*innen sowie Handwerker*innen, die sowohl traditionelle als auch neue Anwendungen beherrschen.

9. Konkrete Projekte

9.1. PaketPost-Areal

Wie schätzen Sie die Berücksichtigung der denkmalpflegerischen Belange ein?

Z.B. die Beeinträchtigung des Einzeldenkmals Paketposthalle, der Schlossanlage Nymphenburg, der Stadtsilhouette sowie im Nahbereich für das gewachsene Stadtviertel Neuhausen-Nymphenburg.

FDP

-

FREIE WÄHLER

Beim PaketPost-Areal gilt es, zwei zentrale Aspekte gegeneinander abzuwägen. Zum einen ist positiv hervorzuheben, dass die Paketposthalle erhalten und genutzt wird, zudem wird der zu schaffende Wohnraum dringend gebraucht. Das Konzept mit der öffentlichen Nutzbarkeit überzeugt. Zum anderen sind aber natürlich die denkmalpflegerischen Belange zu berücksichtigen. Das Einzeldenkmal wird durch die Planung zwar formal berücksichtigt, inhaltlich aber zurückgestuft. Die Schlossanlage Nymphenburg wird durch Blickbeziehung und Horizontlinie in

einen neuen Maßstab gesetzt, das gleiche gilt für die Stadtsilhouette, die fragmentiert wird. Auch der Nahbereich des Stadtviertels wird beeinträchtigt.

CSU

./.

ÖDP

Die ÖDP hat den Bebauungsplan im Stadtrat abgelehnt, da sie die starke Nachverdichtung unter Missachtung des herkömmlichen örtlichen Siedlungscharakters und der Bedeutung der Einzeldenkmäler missbilligt.

Die denkmalpflegerischen Belange wurden aus Sicht der ÖDP bei der Bauleitplanung zum Paketpostareal nicht ausreichend gewichtet, weswegen die ÖDP die von einer Stadtratsmehrheit beschlossenen Bauleitpläne für das Areal abgelehnt hat. Die ÖDP ist gegen die mit 155 Metern an dieser Stelle drastisch überhöhten Hochhäuser. Die ÖDP unterstützt und fordert eine denkmalgerechte Sanierung und Umnutzung des Einzeldenkmals Paketposthalle.

München-Liste

Die denkmalpflegerischen Belange wurde für keines der genannten Bauten bzw. für das Stadtviertel in erforderlichem Maße berücksichtigt.

Günstiger Wohnraum wird vernichtet, Menschen entwurzelt, soziale Strukturen zerstört. Leider sind es Wohnungen der Stadt München und dieser Umgang völlig unverständlich.

Bündnis Kultur

Das Denkmal Paketposthalle war immer Teil ihres unmittelbaren Umfelds. Sie ist eine Konstante in ihrer sich wandelnden Nachbarschaft.

Wir begrüßen die Nutzung der Paketposthalle für künftige kulturelle Zwecke.

Wir unterstützen auch den Bau der Hochhäuser neben der Paketposthalle und vertrauen dem Büro Herzog de Meuron, dass sich das Ergebnis als ein nachhaltig attraktives Leuchtturmprojekt bewähren wird.

Ohne den Mut zu solchen Bauprojekten gäbe es in München keine BMW-Welt, keine Allianz-Arena und keine Fünf Höfe (alles HdM-Projekte), geschweige denn ein Olympiazentrum oder gar eine Frauenkirche.

Seit es München gibt, hat sich die Stadtsilhouette kontinuierlich verändert. Eine Stadt, die sich nicht verändert, stagniert und verliert ihre Lebenskraft.

9.2. Befürworten Sie eine Trambahn durch das Einzeldenkmal Englischer Garten, ein Gartendenkmal von europäischem Rang?

FDP	FREIE Wähler	CSU	ÖDP	München-Liste	Bündnis Kultur
Nein	Nein	Nein	ja	Nein	Ja

FDP

Wir fordern die Prüfung einer Tram-Linie durch den noch zu schaffenden Tunnel, der für die Wiedervereinigung des Englischen Gartens sorgen soll. So kann eine leistungsfähige Verbindung durch den Englischen Garten geschaffen werden, ohne die Aufenthaltsqualität zu beeinträchtigen. Da der Tunnel noch gebaut werden muss, um den Englischen Garten wieder zu einem zusammenhängenden Park zu machen, kann eine Trambahn kostengünstig hinzu gebaut werden, um die nötige Ost-West-Verbindung zu schaffen.

So kann auch die Diskussion um die Tram durch den Englischen Garten endlich abgeschlossen werden, ohne unverhältnismäßig teure Kompromisslösungen zu suchen

FREIE WÄHLER

Das Einzeldenkmal Englischer Garten ist ein Gartendenkmal von europäischem Rang sowie einer der größten historischen Landschaftsgärten der Welt, der bewusst verkehrsfrei konzipiert wurde. Bereits die vorhandenen Straßen gelten als historischer Fehler. Dementsprechend würde eine Trambahn irreversibel in den Gartenkomplex eingreifen sowie zudem einen Präzedenzfall schaffen. Auch ist die verkehrsplanerisch nicht alternativlos, es existieren Randlösungen, zudem stehen wir als FW einem Tunnel positiv gegenüber. So könnten Verkehr und Schutzwürdigkeit in Einklang gebracht werden.

CSU

Wir halten hier eine Busverbindung für ausreichend zur Bewältigung des Fahrgastaufkommens und zum Schutz des Gartendenkmals Englischer Garten.

ÖDP

Die ÖDP befürwortet die Trambahn durch den Englischen Garten als wichtige Maßnahme zur Schaffung einer schnellen und komfortablen Tangentialverbindung im ÖPNV zwischen Bogenhausen und Schwabing sowie den dortigen Umsteigepunkten und angrenzenden Stadtteilen. Aus Gründen des Denkmalschutzes fordert die ÖDP auf eine Oberleitung in der Martiusstraße und im Englischen Garten zu verzichten und die Fahrtrasse im Bereich der schon bestehenden Schneise der asphaltierten Trasse umzusetzen sowie Fahrtrasse und parallelen Radweg ohne nennenswerte Verbreiterung der Schneise zu realisieren. Eine Trambahn kann sich durchaus in ein älteres denkmalgeschütztes Umfeld einfügen und dort sogar zu einem beliebten Postkartenmotiv werden, wie z.B. am Promenadeplatz oder in der Maximilianstraße geschehen. Fotobeispiele vom Promenadeplatz vor und nach Trambahnbau:

<https://www.zvab.com/fotografien/M%C3%BCnchen-Promenadeplatz-Photographie-originale-Original-photograph/22386391571/bd>,

<https://www.bahnbilder.de/bild/deutschland~strassenbahn~munchen/431282/m-2412-am-8august-2010-als.html>

München-Liste

Wir wollen den Charme und Charakter der Stadt erhalten.

Alte Gebäude, Denkmäler und Ensembles stellen nicht nur einen ästhetischen Wert dar, sondern auch einen attraktiven Anziehungsfaktor für Touristen und Bewohner.

Niemand geht gern in eine gesichtslose Innenstadt zum Einkaufen, Bummeln, Entspannen.

Bündnis Kultur

Wir haben kein Problem mit einer Tram durch den Englischen Garten, wenn keine Bäume dafür

gefällt werden.

Über den Bus, der durch den Englischen Garten fährt, regt sich ja auch niemand auf.

9.3. Wie schätzen Sie den Umgang der Münchner Wohnen mit der Großsiedlung "Neue Heimat in Moosach" und mit vergleichbaren Siedlungen ein?

FDP

Wir erwarten von der Münchner Wohnen:

Behutsame Modernisierung und Nachverdichtung, die die architektonische Grundstruktur und die städtebauliche Qualität respektiert.

Verzicht auf pauschale Abriss-Neubau-Konzepte, wenn Sanierung und Ergänzungsbauten möglich sind.

Eine enge Einbindung der Bewohnerinnen, Initiativen und Fachleute in die Planung

FREIE WÄHLER

Die Münchner Wohnen bemüht sich, mit Großsiedlungen wie in Moosach oder Neuperlach, die heute baulich und sozial unter großem Druck stehen und nicht als Einzeldenkmal, sondern sozialgeschichtlich relevant sind, vernünftig umzugehen. Dabei ist positiv hervorzuheben, dass modernisiert und nicht abgerissen werden soll, zudem wird die sozialpolitische Stabilität gewahrt. Allerdings verpasst sie es auch, mit einer städtebaulichen Vision aus dem Planungsstillstand herauszukommen. Die Großsiedlungen müssen mit einem langfristigen Transformationsplan, der die Mieterinnen und Mieter miteinbezieht sowie eine strukturierende Nachverdichtung und Neuordnung von Freiflächen berücksichtigt, angegangen werden.

CSU

./.

ÖDP

Der Umgang mit der Siedlung „Neue Heimat in Moosach“ zeigt, wie nahezu kein anderer Fall das respektlose Vorgehen mit geschichtsträchtigen Gebäuden in unserer Stadt. Der geringe Anstieg von Wohnraum von 436 auf 500 Wohnungen steht in keinem Verhältnis zum Verlust der vorhandenen guten Bausubstanz mit Ihren geschmackvollen Treppenhäusern, den einzigartigen Innenhöfen mit ihrem wertvollen Baumbestand und den Dächern mit den schönen Walmgauben. Mit der Sanierung dieser Siedlung hätte die Stadt mit eigenen Immobilien ein Zeichen unter dem Motto „Sanierung statt Abriss“ setzen können. Leider wird diese Chance vertan.

München-Liste

Die denkmalpflegerischen Belange wurde für keines der genannten Bauten bzw. für das Stadtviertel in erfindlichem Maße berücksichtigt.

Günstiger Wohnraum wird vernichtet, Menschen entwurzelt, soziale Strukturen zerstört. Leider sind es Wohnungen der Stadt München und dieser Umgang völlig unverständlich.

Bündnis Kultur

Altbau-Wohnanlagen sollen erhalten bleiben, da sie meist eine wesentlich bessere Bauqualität als viele Neubauten aufweisen. Bei der Renovierung müssen so viele originale Baudetails wie möglich erhalten bleiben (Grundrisse, Bodenbeläge, Handläufe in Treppenhäusern, Kastenfenster, Türklinken, Fenstergriffe, Rolläden oder Fensterläden etc.), bzw. sie sollen fachgerecht saniert

werden.

Die Förderung von Handwerksberufen muss ausgebaut werden.

Wenn zusätzlicher Wohnraum in Altbau-Arealen geschaffen werden soll, kann dies ggf. durch Aufstockungen oder sensible Nachverdichtungen geschehen.

9.4. Großmarktareal

Das Großmarktareal ist mit 26 Hektar eines der größten zusammenhängenden Gebiete in städtischer Hand. Ob und in welcher Form der Großmarkt an dieser Stelle weitergeführt wird, ist nach dem gescheiterten Vergabeverfahren für einen Neubau wieder offen. Es wurde per Stadtratsbeschluss am 26. November 2025 aufgehoben.

Viele der Gebäude stehen unter Denkmalschutz bzw. sind durch das [Denkmalensemble „Großmarkthalle“ E-1-62-000-88](#) geschützt.

Sollen diese erhalten werden?

FDP	FREIE Wähler	CSU	ÖDP	München-Liste	Bündnis Kultur
Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja

Welche Nutzung können Sie sich für diese Gebäude vorstellen?

FDP

-

FREIE WÄHLER

Für das Großmarktareal können wir uns sowohl vorstellen, es am aktuellen Standort weiterzuführen, als auch einen anderen Standort in Betracht zu ziehen. Feststeht dabei, dass sowohl als auch die Teile erhalten bleiben sollen, bei denen es denkmalfachlich geboten ist. Dies gilt nicht nur aufgrund der rechtlichen Bindung, sondern darüber hinaus auch aufgrund des städtebaulichen Wertes. Sollte der Großmarkt einen anderen Standort finden, muss das Areal für Wohnungsbau genutzt werden.

CSU

Hier muss es eine Mix aus öffentlicher- und privater Nutzung geben.

ÖDP

Die denkmalgeschützten Gebäude des Großmarktareals würden sich für eine kulturelle und gastronomische Nutzung anbieten. Auch für Gewerbe wären Nutzungen möglich. Die Nachfolgenutzungen denkmalgeschützter Gebäude lassen sich, wenn der Wille vorhanden ist, sehr gut umsetzen. Ein gutes Beispiel hierfür ist das Gewerbegebiet Gleisharfe in Neuauubing. Die denkmalgeschützten Hallen wurden respektvoll saniert. So wurde ein einzigartiges Gewerbegebiet geschaffen.

München-Liste

Förderung von Sanierung des Bestandes vor Abriss.

Bündnis Kultur

Nutzungsvorschläge:

Kulturelle Nutzung für alle Bedarfe: Kunst, Bildung und Soziales

Entwicklung eines Kulturzentrums bei möglichst wenig bürokratischer Einmischung

Ausschreibung eines fachlich geeigneten Leitungsteams, das Raumvergabe und

Programmentwicklung koordiniert

Sofortige Einbeziehung des Lehrstuhls für Zwischennutzung der TU München: Entwicklung eines Konzepts mit langfristiger Gestaltungs- und Nutzungsperspektive aufgrund der gewonnenen Erfahrungen durch Zwischennutzungen

Das Großmarktareal könnte zu einem Kreativquartier werden, in dem all das funktioniert, was am Leonrodplatz leider versäumt wurde: Selbstverwaltung, Selbstverantwortung, Hilfestellung statt Kontrolle von Seiten der Verwaltung; keine Einmischung durch die MGH!

9.5. Siedlung Ludwigsfeld

Hintergründe zum Ort finden Sie im Artikel [Vom Ort der Verzweiflung zur Stätte der Hoffnung](#) und der [Stellungnahme zur Bauleitplanung "Bebauungsplan mit Grünordnung Nr. 2179" - Siedlung Ludwigsfeld](#)

Wie bewerten Sie den Umgang mit den [Einzeldenkmälern](#) und der Geschichte des Ortes im laufenden Bebauungsplanverfahren?

FDP

Nachverdichtung und Neubau dürfen die historische Struktur und die Erinnerung an die Entstehungsgeschichte nicht verdrängen.

Wir erwarten, dass die Stadt im Bebauungsplanverfahren transparente Kriterien für den Erhalt, die Gestaltung neuer Baukörper und die Sicherung der Erinnerungsorte vorlegt und die Betroffenen vor Ort einbindet.

FREIE WÄHLER

Die Geschichte des Ortes als ehemaliges KZ-Außenlager wird nicht ausreichend gewürdigt. Zwar sind die historischen Denkmäler im Denkmalatlas vermerkt und damit geschützt, allerdings berücksichtigt die Planung die Bedeutung dieser nicht. Zudem werden die Erinnerungsorte nicht gewürdigt. Hier würden wir uns wünschen, die Erinnerungsorte stärker städtebaulich zu berücksichtigen und informative Elemente zu integrieren.

CSU

Nach unserer Einschätzung wird die Historie hier im Verfahren gewürdigt.

ÖDP

Die ÖDP hat den Bebauungsplan im Stadtrat abgelehnt, da sie die starke Nachverdichtung unter Missachtung des herkömmlichen örtlichen Siedlungscharakters und der Bedeutung der Einzeldenkmäler missbilligt.

München-Liste

Es wird massiv nachverdichtet und das Bürgerbegehren "Grünflächen erhalten" missachtet, da städtische Grundstücke mit einbezogen werden. Historische Bestandteile werden leider in Frage gestellt.

Bündnis Kultur

Die Nachverdichtung eines Gebiets unter Berücksichtigung von dringendem Wohnungsbedarf, Erinnerungskultur und ökologisch/ästhetisch/denkmal-relevanten Aspekten ist immer eine heikle Angelegenheit.

Damit solch ein Projekt gut gelingen kann, müssen alle Beteiligten zusammen über ihren

gewohnten Tellerrand kreativ hinausdenken. Dafür ist ein kontinuierlicher engmaschiger und professionell moderierter Austausch nötig.

Einzeldenkmäler müssen von Anfang an mit der gebotenen Sensibilität in Bebauungsplanverfahren eingebunden werden.